

# Die heiligen Schriften der Hindus

Christen in Indien leben in einer vom Hinduismus geprägten Kultur. Der britische Pfarrer und Religionswissenschaftler Dr. Eric J. Lott, der jahrzehntelang in Indien lebte und arbeitete, gibt einen Einblick in die heiligen Schriften der Hindus.

Wie das Christentum kennt auch der Hinduismus heilige Schriften. Daraus ergeben sich geistige Anknüpfungspunkte, aber auch wesentliche Unterschiede (siehe Beitrag *Die Botschaft der Bibel*). Die Einführung in die heiligen Schriften des Hindus kann helfen, das herausforderungsvolle Umfeld zu verstehen, in dem die Indische Bibelgesellschaft arbeitet.

Keine andere bis heute lebendige religiöse Tradition kann sich auf so zahlreiche und so alte Schriften berufen wie der Hinduismus. Die meisten dieser Schriften sind in der Sprache Sanskrit verfasst und wurden vor zwei- bis dreitausend Jahren auf dem indischen Subkontinent niedergeschrieben.

Für gläubige Hindus gibt es zwei Stufen heiliger Autorität: die *Shruti*, das heisst von den Sehern der vedischen Periode (ca. 4500–2500 v. Chr.) innerlich «gehörten» Schriften, und die *Smriti*, also später aufgezeichnete oder «erinnerte» Schriften.

Die vier Veden bilden den Grundstock der heiligen Überlieferungen. Am ältesten ist der Rig-veda: Er enthält über 10000 Lobeshymnen in Lied- und Gedichtform, die von

den Sehern der vedischen Zivilisation ab 4500 v. Chr. komponiert und mündlich weitergegeben wurden, bis sie schliesslich ab zirka 1000 v. Chr. niedergeschrieben wurden.

## Geheimes Wissen

Aus den vier Veden haben sich drei andere Gruppen von schriftlicher Überlieferung entwickelt, die ihren Höhepunkt in den Upanishaden fanden. Die upanishadischen Lehren wurden während Jahrhunderten geheim gehalten und ausschliesslich mündlich von (spirituellen) Lehrern an ausgewählte Schülerinnen und Schüler weitergegeben. In der Religionsgeschichte Indiens leiteten sie einen wichtigen Wandel ein, indem sie das Augenmerk von den äusserlichen (Opfer-)Ritualen der alten vedischen Zeit hin zur Verinnerlichung durch Meditation und Yoga lenkten.

Bis heute gehören die upanishadischen Erkenntnisse zu den herausragenden Merkmalen des Hinduismus, die sich zum Beispiel in folgenden metaphysischen Grundannahmen ausdrücken: Erstens, die höchste Wirklichkeit des Universums ist identisch mit der in-



*Krishna beim Flötenspielen.*

nersten menschlichen Natur, das heisst mit Atman und Brahman. Zweitens, nur die Realisierung von Atman und Brahman befreit vom existentiellen Leid. Drittens:

## Die Botschaft der Bibel

Die Indische Bibelgesellschaft setzt sich seit 200 Jahren für die Bibel ein. Sie steht damit in einer langen Tradition von Missionaren, die in Indien das Wort Gottes verbreiten. Bei ihrer Arbeit kann sich die Bibelgesellschaft auf die heiligen Schriften des Alten und Neuen Testaments berufen.

Für Christinnen und Christen ist es zentral, dass alle Menschen einen Zugang zur Bibel und ihrer Botschaft bekommen. Deshalb wird die Bibel weltweit in möglichst viele Sprachen übersetzt.

Die Bücher des Alten Testaments erzählen, beginnend mit den Anfängen der Welt, die Geschichte des erwählten Volkes Israel. Im Mittelpunkt aller Erzählungen steht Gott, der alles ins Leben gerufen hat und auf der Seite des Lebens steht. In Liebe und Geduld führt er sein erwähltes Volk in die Freiheit und bleibt ihm in Treue verbunden. Gott ist es, der Menschen Wege und Regeln für gelingendes Leben miteinander und vor ihm, Gott, aufzeigt. Durch besonders geistbegabte Menschen, die Propheten, tut Gott seinen Willen kund, ruft zu Umkehr und Gerechtigkeit, kündigt aber auch an, den Menschen in besonderer Weise nahekommen zu wollen.

Die 27 in griechischer Sprache verfassten Bücher des Neuen Testaments erzählen davon, dass die Verheissungen des Alten Testaments sich in Leben und Lehre, in Leiden, Tod und Auferstehung Jesu Christi erfüllt haben. In ihm schenkt Gott allen Menschen Versöhnung und neues Leben.

## Anleitungen fürs praktische Leben

In der Bibel sind nicht nur eine Vielzahl von Büchern gesammelt, sondern diese über einen Zeitraum von mehr als 1000 Jahren entstandenen Schriften sind in Stil und Sprache ganz unterschiedlich. Geschichtsbüchern im eigentlichen Sinne sind prophe-



Bild: Andreas Gutmann

In Indien gebührt Jesus auch in Läden ein Platz.

Die eigenen Gedanken und Handlungen bestimmen das persönliche Schicksal (Gesetz des Karmas).

### Monumentale Werke

In den Augen orthodoxer Hindus sind die Veden heiliger als die später niedergeschriebenen *Smriti*. Dennoch haben letztere einen besonders intensiven Einfluss auf den Alltag «gewöhnlicher» Hindus. Dies gilt besonders für die beiden grössten Epen der indischen Literatur, das *Ramayana* und das *Mahabharata*. Niedergeschrieben zwischen zirka 600 v. Chr. und 400 n. Chr. werden sie bis heute rezitiert, bei Festen erzählt und regelmässig in grossen indischen Fernsehserien übertragen.

Das *Ramayana* («Das Leben von Rama») ist die Geschichte von König Rama und seiner Frau Sita. Es berichtet von der Verbannung des Königssohns Rama ins Exil, seinen Kämpfen mit Dämonen und den Prüfungen seiner Gemahlin Sita. Die Bedeutung des *Ramayana* liegt wesentlich in den darin vermittelten geistlichen Belehrungen und moralischen Werten, wie Rechtschaffenheit, Nicht-Leidzufügung und Wahrhaftigkeit.

Auch das *Mahabharata* ist ein Epos von monumentalem Ausmass – mit seinen hunderttausend Versen ist es rund siebenmal länger als Ilias und Odyssee zusammen. Für die Hindus ist das *Mahabharata* eine Schatztruhe mit tiefgreifenden Weisheiten und vergnüglichen Geschichten über Helden, Schurken und weltentsagenden Heiligen.

### Die «Bibel» der Hindus

Der berühmteste Teil des *Mahabharata* ist die *Bhagavad-Gita* («Gottes Gesang»). Dieses spirituelle Gedicht wird zuweilen auch als «Bibel der Hindus» bezeichnet. Formal ist die *Bhagavad-Gita*, kurz *Gita*, ein Gespräch zwischen dem verkörperten Gott Krishna und seinem Schüler Prinz Arjuna. Krishna erteilt seinem Schüler Arjuna auf dem Schlachtfeld von Kurukshetra eine religiös-philosophische Unterweisung, um ihn aus seinem inneren Zwiespalt zu befreien und zum Kampf zu bewegen.

Das berühmte Gespräch wird von zahlreichen Hindu-Interpreten als Allegorie betrachtet, genauer gesagt: als ein Zwiegespräch zwischen der inneren Göttlichkeit (Krishna) und der menschlichen

tische Schriften ebenso zur Seite gestellt wie etwa das Liederbuch der Bibel, die «Psalmen» oder die weisheitlichen Schriften des Alten Testaments, wo ganz praktische Lebenserfahrung sich spiegelt oder das Hohelied, das erotische Anklänge hat.

Im Neuen Testament berichten die vier Evangelien über das Leben und Wirken Jesu. Einen Einblick in das Leben der ersten Christen gibt die Apostelgeschichte. Briefe, mit denen die Apostel mit Gemeinden und einzelnen Christen in Verbindung blieben, finden sich ebenso wie das prophetische Buch, die Offenbarung des Johannes.

### Jesus lädt uns ein, ihm zu folgen

Nicht von allen biblischen Büchern sind die Verfasser bekannt. Ganz wichtig für das Verstehen der Bibel ist, dass dem Niederschreiben ein oft langer Prozess der mündlichen Tradition voranging, bevor Menschen begannen, die Überlieferungen zu sammeln und schriftlich festzuhalten. Geschichten wurden erzählt und so weitergetragen; Psalmen wurden gesungen und erst später gesammelt; Jesus erzählte Gleichnisse, an die sich seine Jünger erinnerten.

Christinnen und Christen glauben und bekennen, dass Gottes Handeln für uns

seinen Höhepunkt in der Sendung Jesu Christi erreicht hat. Von daher kommt den vier Evangelien eine besondere Wertschätzung zu. In Jesus kommt Gott den Menschen in einzigartiger Weise nahe. Die Einladung gilt allen Menschen: Jesus nachzufolgen, sich von ihm einen neuen Anfang in der Vergebung der Sünden schenken zu lassen, als Beschenkte und Verwandelte das Leben zu gestalten und Verantwortung zu übernehmen, auch in der Gesellschaft.

### Besondere Texte auswählen

Die Bibel enthält wegweisende Orientierung für das tägliche Leben. Das in seinem

Seele (Arjuna) auf dem Schlachtfeld des Lebens. Danach verkörpern die feindlichen Heerscharen, gegen die Arjuna kämpfen muss, die egoistischen Kräfte des Menschen.

Ein zentraler Begriff der *Bhagavad-Gita* ist auch die Hingabe (Bhakti). Gemeint ist die liebe- und hingebungsvolle Beziehung und Verehrung des Gottsuchers gegenüber dem Höchsten Gott.

### Klang als Hilfsmittel

Wesentlich in der hinduistischen Vorstellungswelt ist der Begriff des «heiligen Klanges» oder «Mantras». Das Wort Mantra leitet sich von der Wurzel des Sanskritwortes «man» ab, für «denken». Ein Mantra kann ein Wort, ein Satz, eine Strophe oder ein ganzer Lobgesang sein, der kräftigend, heilend oder schützend auf Körper und Bewusstsein einwirkt.

Mantras sind im Alltag der Hindus omnipräsent: Für jede Familie und jeden Anlass, für den Alltag, für jede Lebenssituation und für das tägliche Gebet vor dem Hausaltar gibt es Mantras. Das berühmteste Mantra ist OM, das

sich aus den drei Silben AUM zusammensetzt. Es gilt als grundlegendstes und machtvollstes aller Mantras.

### Schriften im Alltag

Hindu-Gelehrte entwickelten eine strikte Tradition der Textauslegung. Lag früher der Schwerpunkt auf der Frage «Was soll man den Veden zufolge tun?», wollte die Lehrrichtung der Vedanta wissen, auf welche verborgene Wirklichkeit der Text verweist. Drei Sätze werden angeführt, wenn es um das Studium des Heiligen Wortes geht: «Hören, sorgfältig abwägen, und sich einbringen».

Gelehrte brahmanische Panditen lesen regelmässig in den alten Veden, und auch viele fromme Hindus lesen zuhause täglich in den Schriften. Besonders häufig werden im Privatkreis und in «gemeinschaftlichen Lesungen» populärere Schriften vorgelesen, idealerweise in der eigenen Muttersprache.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich der Hinduismus auf eine riesige Fülle von Schriften stützt, und dass sich die



Das Buch Genesis aus dem Jahr 1723 in tamilischer Sprache, übersetzt von Bartholomäus Ziegenbalg und Benjamin Schultze.

daraus erwachsenen Traditionen auf vielfältigste Weise im Leben der Hindus ausdrücken.

Eric J. Lott, Pfarrer und Religionswissenschaftler  
Übersetzung: Jutta Henner

Kern bereits aus dem Alten Testament bekannte Doppelgebot der Liebe (Lukas 10, 27) muss hier ebenso genannt werden wie die Zehn Gebote (2. Mose / Exodus 20 bzw. 5. Mose / Deuteronomium 5).

Darüber hinaus finden sich umfangreiche Regeln für gelingendes Zusammenleben der Menschen, aber auch für gelingendes Leben vor Gott. Die neutestamentlichen Briefe bringen immer wieder praktische Ordnungen, die das Zusammenleben der Christen, Gottesdienst und Alltag regeln. Im Leben der Christen haben Texte der Bibel ganz besondere Bedeutung bekommen:

So sind die Psalmen das Gebetbuch schlechthin. Der 23. Psalm begleitet Menschen im Leben und auch und gerade dann, wenn eigene Worte versagen. Das die Christenheit einende Gebet Jesu, das *Vater unser* (Matthäus 6, 9ff), stammt ebenfalls aus der Bibel. Bestimmte biblische Texte werden zu besonderen Anlässen verwendet; so das *Hohelied der Liebe* aus dem 1. Korintherbrief des Paulus, Kapitel 13, gerne bei Hochzeiten. Gerade im Protestantismus ist die Tradition verbreitet, zu bestimmten Anlässen einen Bibelvers zuzusprechen: zum Beispiel der «Konfirmationsspruch» oder der «Trauspruch».

Die Frage, wie die Bibel denn auszulegen sei, ist innerhalb der Christenheit durchaus umstritten. Wichtig ist, dass die Bibel ausgelegt und ihre Botschaft verstanden wird. Man denke nur an die öffentliche Lesung des «Gesetzes», von der Nehemia 8 berichtet; man denke auch an die Frage, die Philippus dem Afrikaner in der Apostelgeschichte 8,30 stellt: «Verstehst Du auch, was Du liest?»

Jutta Henner